Nota lepid. 11 (1) : 2-5 ; 30.IV.1988 ISSN 0342-7536

Dr. Burchard ALBERTI zum 90. Geburtstag (*)

Clas M. NAUMANN

Am 21. Januar 1988 feierte Dr. Burchard ALBERTI, Nestor der deutschen Lepidopterologen, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag. Die Societas Entomologica Europaea, deren Ehrenmitglied der Jubilar seit 1982 ist, entbietet auf diesem Wege Dr. ALBERTI die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Nur wenige Lepidopterologen haben die Entwicklung der deutschen Lepidopterologie so nachhaltig und gründlich beeinflußt wie Dr. ALBERTI. Nach dem kriegs- und altersbedingten Rückzug der alten Generation, die in Deutschland mit Namen wie SEITZ, HERING, DRAUDT und WEHRLI verknüpft

(*) Eine Autobibliographie des Jubilars erschien in Nota lepid. 6 (1983) : 5-16.

war, war es in ganz überwiegendem Maße ALBERTI, der durch umfangreiche, auf morphologischer Basis phylogenetisch ausgerichtete Arbeiten die wissenschaftliche Lepidopterologie in Deutschland gefördert hat.

Lassen Sie uns einen kurzen Rückblick auf ein an Erlebnissen und Leistungen außerordentlich reiches und fruchtbares Leben nehmen :

Der gebürtige Berliner verlebte seine Jugend an seinem Heimatort, wo sein Interesse an naturkundlichen Fragen durch das Elternhaus nachhaltig gefördert wurde. Bereits als Gymnasiast sammelte er Schmetterlinge. Der 19-jährige wurde durch die Wirren des ersten Weltkrieges auf den Balkan verschlagen, wo er – sicherlich nicht selten unter Lebensgefahr – das Material für seine erste Publikation über die Macrolepidopteren Mazedoniens sammelte (1922).

Seine naturwissenschaftliche Ausbildung an der Berliner Universität erfolgte in den schweren Nachkriegsjahren 1919-1924. Berühmte Persönlichkeiten, wie z.B. Albert EINSTEIN, James FRANK, Walter NERNST, und Alfred KÜKENTHAL zählten zu seinen akademischen Lehrern und haben entscheidend dazu beigetragen den Blick des jungen Naturwissenschaftlers für grundsätzliche Fragen, aber auch die Liebe zum Detail zu schärfen. 1925 wurde er an der Kaiser-Wilhelms-Universität zu Berlin mit einer organisch-chemischen Arbeit zum Dr. phil. promoviert.

Seine erste Stelle brachte ihn in die Tetralin-Werke Dessau. Bald danach wurde er beamteter Lebensmittelchemiker in Merseburg. Die Zeit zwischen den beiden Kriegen nutzte er nicht nur zu entomologischer Sammeltätigkeit, sondern vor allem auch zur eigenen Fortbildung auf dem Gebiet der Entomologie. Hierher zählen Kontakte zu den Großen der alten Schule : Walter HORN (Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Dahlem), Martin HERING (Naturkunde-Museum der Berliner Universität) und Wolfgang von BUDDENBROCK (damals noch in Halle, später in Mainz), Kontakte, die seine spätere Entfaltung nachhaltig beeinflußt haben müßen.

Zunächst aber verschlug ihn der zweite Weltkrieg bis tief nach Südrußland hinein, wo er jede freie Minute zu entomologischen Aufsammlungen nutzte, wie eine 1962 gemeinsam mit J. SOFFNER verfaßte faunistische Arbeit belegt. Leider gingen die Belegstücke 1944 infolge der Kriegswirren zugrunde.

Nach dem Kriege fand er endlich 1952 im Berliner Naturkunde-Museum der Humboldt-Universität die seiner Person und seinen Neigungen adaequate Position, zunächst als Assistent von Martin HERING, später dann als für die Betreuung der Lepidopteren-Sammlung zuständiger wissenschaftlicher Mitarbeiter.

Nun begann eine Phase intensiver wissenschaftlicher Arbeiten, die sich vor allem auf zwei große Familien konzentrierten, die Hesperiiden und die

Zygaeniden. Bei den letzteren legte er 1954 die erste moderne Bearbeitung dieser Familie vor. Die Arbeit führte nicht nur zu einer ersten Familiendiagnose, sondern setzte sich auch mit generellen Fragen der Phylogenie und der Merkmalswertung auseinander. Mit dieser – und einer 1958/59 erschienenen Neubearbeitung der Zygaeninae – legte ALBERTI den Grundstein für eine wissenschaftlich begründete moderne Zygaenidenforschung. Ab hier läßt sich in der Fachliteratur deutlich ein zunächst zögernd beginnendes, später von den verschiedensten Seiten aufgenommenes Umdenken in der systematischen Bearbeitung dieser Gruppe erkennen. Die zunehmende Berücksichtigung phylogenetischer Aspekte, das Zurücktreten der gerade die Zygaenenforschung so stark belastenden Rassen- und Aberrationsbeschreibungen zugunsten biologischer Fragestellungen ist ab hier unverkennbar.

Man kann dem Jubilar nicht nachsagen, er habe seine Auffassungen leichtfertig geändert oder aufgegeben. Viele seiner Arbeiten, auch solche, die sich mit Fragen der Artmerkmale und der Artwertung oder mit anderen Aspekten der Stammesgesschichte der Organismen beschäftigen, sind sowohl von gedanklicher Schärfe als auch von mit großem Ernst geführten Auseinandersetzungen mit abweichenden Auffassungen anderer Autoren geprägt. Daß er diese Dispute stets auf die rein fachliche Seite zu beschränken gewußt hat und sorgsam bemüht war die persönlichen Beziehungen zu den Fachkollegen hierdurch nicht zu belasten, ist ein weiteres Charakteristikum der vielseitigen Persönlichkeit des Jubilars.

Das Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahre 1965 bedeutete noch lange nicht das Ende seiner entomologischen Forschungstätigkeit. Es begann ein neues Kapitel einer an Erlebnissen gewiß nicht armen Lebensgeschichte. Schon zu Beginn der 60er Jahre nutzte er erste touristische Reisemöglichkeiten in den Kaukasus zu entomologischen Feldstudien, die er in den folgenden Jahren zu einer intensiven Forschungstätigkeit über die Lepidopteren-Fauna dieses Gebietes ausweiten konnte. Daß hierbei auch seine alten Fachgebiete, die Hesperiiden und die Zygaeniden profitierten, läßt sich an vielen seiner Arbeiten ablesen. Aber auch übergreifende Aspekte kamen hier immer wieder unter ökologischen und tiergeographischen Gesichtspunkten zum Ausdruck.

1972 übersiedelte ALBERTI, der seit seiner Pensionierung in Waren am Müritz-See in Mecklenburg gelebt hatte, nach Göttingen, wo sein jüngster Sohn ansässig war. Auch diese erneute Zäsur in seinem Leben brachte noch längst keine Ende seiner geistigen Beschäftigung mit entomologischen Fragen mit sich. Auch von Göttingen aus entstanden noch mehrere wichtige und interessante Beiträge, so Diskussionsbeiträge zu Fragen des Naturschutzes. Hier vertrat ALBERTI mit Recht den Standpunkt, daß die in vielen Ländern mit so viel Engagement betriebene Aufstellung von Roten Listen

vom eigentlichen Problem des Naturschutzes ablenke statt auf die wichtigen Fragen des Biotopschutzes hinzuführen. Seither hat sich mit aller Deutlichkeit gezeigt, wieviel unnötige legislative und administrative Energie in die Entwicklung der Bundesartenschutz-Verordnung investiert wurde, ohne daß für einen effektiven Artenschutz auch nur das Geringste erreicht wurde.

Auch auf dem Gebiet der Phylogenie führte er noch einmal eine scharfe Klinge gegen theoretische Grundpositionen, die er für unzutreffend hielt. Gerade in dieser, seiner vorerst letzten grossen Publikation wird deutlich, mit welch geistiger Frische und welchem Engagement der Jubilar weiterhin an der Entwicklung seines Fachgebietes Anteil nimmt.

Die wissenschaftliche Lepidopterologie verdankt ihm wichtige Impulse, gerade in einer Zeit, in der theoretische und praktische Arbeiten auf diesem Gebiet, bedingt durch historische und gesellschaftspolitische Veränderungen eher einen Niedergang denn einen Aufschwung erfuhren. Sein bedeutendes Lebenswerk sollte uns Jüngeren Ansporn und Maßstab für eigenes Tun sein. Der 90. Geburtstag Dr. Burchard ALBERTI's soll daher zugleich der Anlaß sein ihm für seinen grundlegenden Beitrag zur Lepidopterologie ebenso wie für seine richtungweisenden Arbeiten auf dem Gebiet der Hesperiiden- und Zygaenen-Kunde zu danken.

Ad multos annos, lieber Dr. ALBERTI !